

Die Urzeit einmal ganz anders

Förderverein Urmensch-Museum Mitglieder des Fördervereins sind nach Savoyen gereist, wo ein interessantes Programm für sie zusammengestellt war. Unter anderem ging es um das Leben im Jahr 3000 vor Christus.

Steinheim Nicht ganz so weit zurück wie üblich tauchten Mitglieder des Fördervereins Urmensch-Museum Steinheim in die Urgeschichte ein. Sind sie es doch gewohnt, Hunderttausende von Jahren zurückzublicken. Ihr Weg führte sie nach Savoyen in Frankreich, wo Anne und Heiner Krayl ein interessantes Programm zusammengestellt hatten. Dass sie sich vor Ort auskannnten, merkte die Gruppe sogleich. Hatten sie doch viele Urlaubstage dort verbracht und auch entsprechende Kontakte geknüpft, die den Aufenthalt bereicherten.

In Sollières führte Jean François Durand die Gruppe zu einer Grotte, in der menschliches Leben aus der Zeit um 3000 vor Christus anhand einer Vielzahl von Funden nachgewiesen wurde. Objekte des täglichen Lebens, Kunstprodukte aus Stein und Metall wurden dort geborgen und in das Museum gebracht. Anhand der Ausstellungsgegenstände lieferte Herr Durand den Nachweis, dass in dieser Zeit im Alpenraum Mensch und Tier zum ersten Mal zusammengelebt haben. Nach einer kurzen Fahrt führte er die Gruppe zu prähistorischen Felsgravuren in freier Landschaft. Dort konnte man auf vielen glatten Steinplatten eingeritzte Bilder von Menschen, Tieren, Gegenständen bestaunen. Die Darstellungen geben bis heute Rätsel auf.

Aber auch die Landschaft kam nicht zu kurz. Im Rahmen des Aufenthalts nahm man im Nationalpark da la Vanoise auf 2350 m Höhe in einer Almhütte das Mittagessen ein. Zum Glück gab es einen Bus, der den Berg hinauf fuhr, so dass die herrliche Gegend in der Höhe erwandert werden konnte.



Jean François Durand hat der Gruppe viel Wissenswertes berichtet.

Foto: Förderverein Urmensch-Museum

Das religiöse Leben bestaunte man in zwei Barockkirchen und in einem kleinen Dorf gab es zum Feiertag einen Festumzug zur Kirche mit vielen Menschen in alter Tracht. Hoch droben in den Bergen schaute die Gruppe schließlich einen Ort an, der den Titel „Schönstes Dorf Frankreichs“

trägt. Hier zeigte sich eine gelungene Symbiose von Natur und menschlichen Bauwerken.

Jean François Durand, der übrigens in Heilbronn studiert hat, freute sich sehr über eine Einladung des Fördervereins nach Steinheim. Ihm wird so die Möglich-

keit eröffnet, noch tiefer in die Urgeschichte einzudringen. Neben dem Steinheimer Urmensch soll er auch die ältesten Kunstwerke der Welt kennenlernen, die in Höhlen auf der Schwäbischen Alb gefunden wurden.

Dieter Beyerbach, Förderverein

STUTTGARTER ZEITUNG/MARBACHER ZEITUNG VOM 23. AUGUST 2018